

Einladungskarte Trudelhaus Baden, Kleinskulpturen und Objekte

17 Schweizer Bildhauer

5. Mai bis 30. Juni 1979



Presseartikel „17 Schweizer Bildhauer“

15. Mai 1979 Aargauer Volksblatt

Aargau aktuell

Kleinskulpturenschau im Trudelhaus

ask. BADEN — Die Galerie im Trudelhaus sieht ihre Aufgabe darin, über das Kunstschaffen der Gegenwart zu orientieren. Deshalb veranstaltete sie — schon zum dritten Mal — eine Ausstellung von Kleinskulpturen; grosse Werke kann man ja schlecht zu einer Schau auf kleinem Raum herbeischaffen.

Es ist Frau Simone Hopperwieser zu danken, dass sie eine repräsentative Auswahl traf, die Werke beschaffte und sie auch stellte. Präsident Adrian Meyer dankte ihr für ihre Anstrengung und erklärte auch die Schwierigkeiten vom Material her, die sich Bildhauern stellen. Kleine Skulpturen sind ein Ausweg aus dem Problem, grosse Objekte an die Öffentlichkeit zu bringen; denn

was an Modellen und Entwürfen bei Wettbewerben eingereicht wird, bekommt das Publikum ja kaum je zu sehen.

Unter den siebzehn vertretenen Künstlern sind bekannte Namen; es hat aber auch junge Frauen und Männer darunter, deren Werke noch wenig in der Öffentlichkeit zu sehen waren. Umso interessanter ist es, hier die verschiedenen Techniken und Materialien studieren zu können, mit welchen heute gearbeitet wird. Da gibt es die weichen Formen in geglättetem Holz (Beat Kohlbrenner) neben schwerem behauenen Kalkstein (Gaspard Delachaux), die originellen Marmorplastiken von Franz Pösinger und die neuen Guss-

techniken mit Aluminium (Walter Geissberger); geformte Visionen aus neuartigem Kunststoff (Heinz Gerber), aber auch geometrische Kompositionen aus Glasplättchen (Konrad Vetter, Jean Mauboules) oder geformte Metallbänder sowie drapierte, raffiniert eingefärbte Stoffbahnen von April Blaser-Minder. Aus der engeren Region ist Theo Huser, Wettingen, mit drei Werken vertreten, die seine Vertrautheit mit der Natur verraten.

Fünfzig Werke verschiedenster Art, auf überschaubarem Raum zusammengestellt, vermitteln Gelegenheit zur Information, die sich kein Interessierter entgehen lassen sollte. — Die Ausstellung dauert bis zum 30. Juni



«Selbstporträt» von Walter Geissberger.

Presseartikel „17 Schweizer Bildhauer“

25. Mai 1979 Badener Tagblatt

Interessanter Querschnitt durch Schweizer Plastik:

Konventionell und progressiv

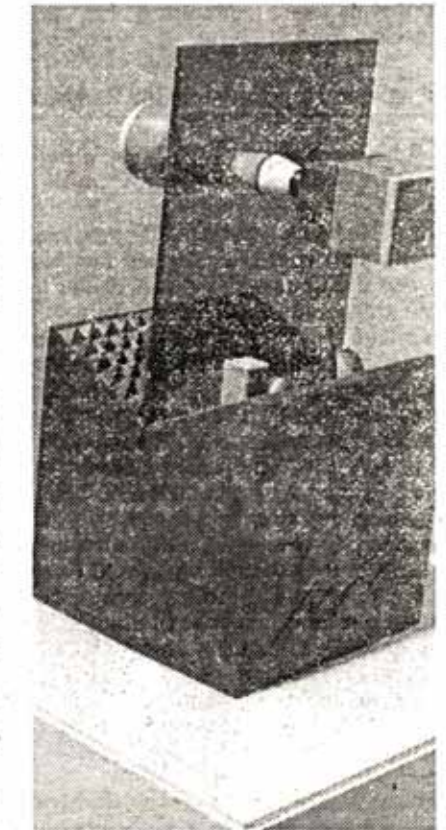
(m. H.) «Kleinskulpturen und Objekte» nennt sich die bis zum 30. Juni dauernde Ausstellung in der Badener Trudelhaus-Galerie, die von 17 Kunstschaffenden aus der ganzen Schweiz bestritten wird. Die meisten Künstler gehören der mittleren und jüngsten Generation an und als einzige weibliche Vertreterin finden wir unter den 17 Ausstellern die Bildhauerin April Glaser aus Ennetbaden.

Ein Nebeneinander von progressivem und konventionellem plastischen Schaffen unterstreicht mit Deutlichkeit den Stilpluralismus der heutigen Zeit. Die Spannweite der Ausstellung reicht von traditioneller Formbejahung bis zur Formaflösung, von einer Kunst des Gesetzes bis zu einer Kunst des «gelenkten Zufalls»; sie umfasst — gegenständlich oder abstrakt — das Geometrisch-Stereometrische und das Organisch-Vegetative. Die Bildhauer unserer heutigen Zeit tragen ihre Formwünsche an die verschiedensten Materialien heran, sie lassen sich zu ihren Formen von den verschiedensten Materialien inspirieren. Werkstoffe, die in der Vergangenheit nicht als kunstwürdig betrachtet worden wären, werden ungeniert in die plastische Sprache des heutigen Bildhauers

oder Objektkünstlers integriert: Kunststoff, Spiegel, Alt-Eisen, Fundgegenstände, technische Abfallstoffe und anderes mehr.

In der Ausstellung im Trudelhaus begegnen wir einer ebenso grossen Vielfalt an Namen wie an künstlerischen Ausdrücken.

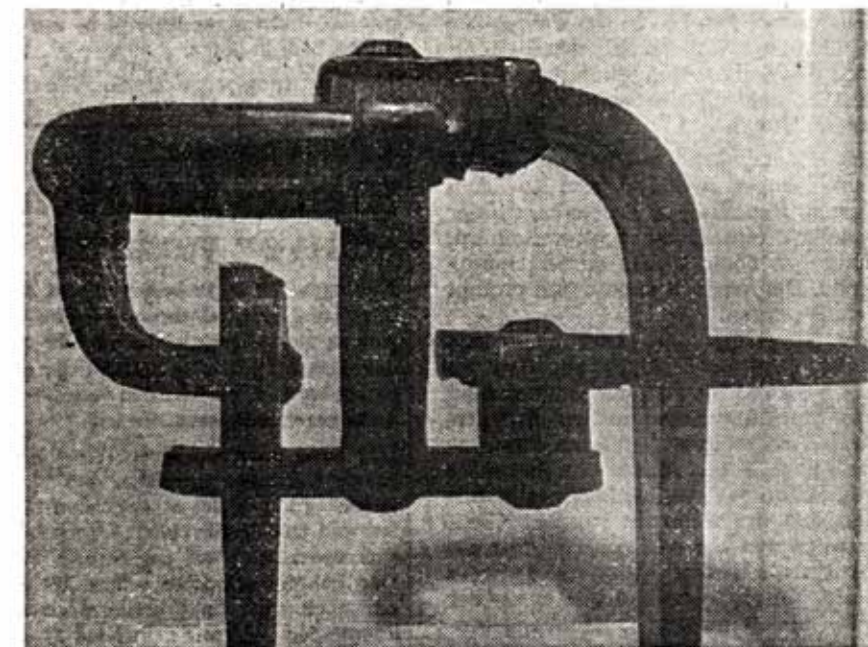
April Glaser, aus Sydney gebürtig, reiht sich mit ihren farbigen Stahlbändern und Textilien in die Gesellschaft der 16 Aussteller, die fast alle schon durch Stipendien und öffentliche Aufträge aufgefallen sind. In alphabetischer Reihenfolge zeigen ihre Werke: Vinzenz Baviera, Albert Cinelli, Hans Danuser, Gaspard Delachaux, Jakob Engler, Walter Geissberger, Heinz Gerber, Michael Grossert, Theodor Huser, Beat Kohlbrenner, Jean Mauboules, Josef Odermatt, Franz Pösinger, Kurt Sigris, Peter Trachsel und Konrad Vetter. Es ist natürlich unmöglich, hier auf alle Werke einzeln einzugehen, es würde den Rahmen sprengen, und es ist ebenso schwierig, einzelne hervorzuheben. Ganz allgemein lässt sich aber feststellen, dass fruchtbare Neuansätze dreidimensionaler Gestaltung sowohl aus der Tradition der Skulptur wie auch aus den inhaltlichen Programmen und medienex-



«Reflexionen — dehors — dedans» von Michael Grossert

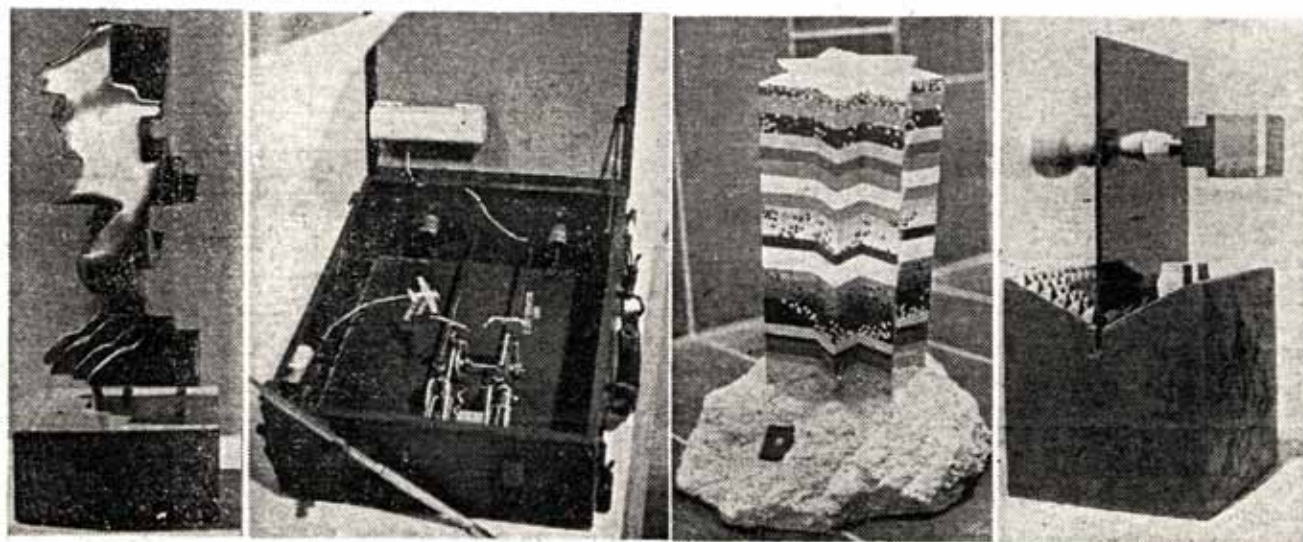
pansiven Tendenzen unter den heutigen Schweizer Künstlern entstehen. Neben traditionellen, dem Stein treu gebliebenen Werken (Delachaux) reicht die Skala über Farb- und Formexperimente aus Kunststoff (Pösinger), kühlen Raumkörpern (K. Vetter) zu strenger Askese und Reduktion der Mittel (Baviera) und glatten, reinen Formen, in denen Organisches und Geometrisches sich verbindet (Cinelli und Engler) bis zu eigenwilligen Symbiosen von Metall und Stein des Wettingers Theo Huser. Ebenso amüsant wie seine Biographie liest sich auch das Werk des Peter Trachsel, der Technik und Fotografie miteinbezieht. Josef Odermatt und Kurt Sigris gehören zu den anerkannten Innerschweizer Künstlern, die im In- und Ausland Erfolge ernteten und zum Ueberzeugendsten der jetzigen Ausstellung gehört ohne Zweifel das Werk Michael Grosserts.

Einmal mehr ist dem Trudelhaus eine gute Ausstellung gelungen und es ist erfreulich, dass sie noch den ganzen Juni offen ist. Sie stellt gewisse Ansprüche an den Besucher, aber die Auseinandersetzung lohnt sich.



Eisenskulptur von Josef Odermatt

(Fotos: M. Hubertus)



Galerie im Trudelhaus: Klein-Skulturen und Objekte von 17 Schweizer Künstlern

Bildhauer- und objektarbeiten sind im Vergleich zur Malerei weniger zahlreich; nicht zuletzt wohl, weil sie arbeitsintensiver sind. Weil sie dementsprechend auch teurer und damit schwieriger verkäuflich sind, findet man die Arbeiten der Bildhauer auch weniger in den Galerien. Um so interessanter ist die bis zum 30. Juni laufende Ausstellung im Badener Trudelhaus, welche Bildhauerarbeiten von nicht weniger als 17 Künstlern einer vorwiegend jüngeren Generation zeigt. Die Vielfalt der Materialien ist gross; sie reicht vom Handgeschmiedeten über Spiegel und Glas bis zur traditionellen Bronze, von der Keramik über Holz bis zum Stein usw. Erstaunlich ist eines: In der Malerei hat die

Rückwärtsbewegung zur Gegenständlichkeit, zum Beobachtungsprozess viel Bedeutung; die Bildhauerei freilich ist bei der Abstraktion geblieben, zur Gegenständlichkeit nur in Form von Objekten zurückgekehrt. Das im grossen und ganzen sehr auf Progressivität bedachte Trudelhaus hat hier nicht einseitig die Avantgarde gesucht, sondern in der Vielfalt vom traditionellen Stein über die klassisch-abstrakte Bronze bis zum Kopfschütteln erregenden Objekt (u. a. ein Sprungbrett) einen höchst aufschlussreichen Querschnitt durch heutiges Schaffen gezogen. Unsere Bilder zeigen (von links): «Kontra», ein vielschichtiges Formenspiel aus Aluminium von

Walter Geissberger, Bern. Der 32jährige

von Riniken gebürtige Plastiker und Zeichner arbeitet in vielen Techniken. – Objekt von Peter Trachsel, einstiger F & F-Schüler, mehrfacher Stipendiatsträger. Im Koffer sind zwei elektrische Velos, die von einem Flugzeug bedroht werden, allerdings unter dem schützenden Dach eines Regenschirms. – «Stern, hoch» von Franz Pösinger, Basel; ein originelles Gebilde aus Stein und Kunststoff. – «Reflexion – dehors – dedans», Multiple von Michael Grossert, dem vielleicht berühmtesten Bildhauer unter den hier vereinten. Mit interessanten Spiegelungen und Durchblicken lässt er Gedanken über die Veränderung von draussen nach drinnen spielen. (Bild/Text: ahz.)

